

Willkommen

IM
FLIEGERHORST

86TH

FIGHTER-
BOMBER WING

LANDSTUHL AIR BASE

HEADQUARTERS
86TH FIGHTER-BOMBER WING
LANDSTUHL AIR BASE

Im Maerz 1953

Mein lieber Gast!

Es ist mir eine besondere Ehre, Sie auf dem Landstuhler Flugplatz, dem Heim des 86. Jagdbombengeschwaders, begruessen zu koennen.

Seit Beginn des Jahres 1952 sind wir mit Feuer-eifer dabei, unseren neuen Fliegerhorst sowohl als Wohnung als auch als Arbeitsstaette aufzubauen. Und heute koennen wir Ihnen nicht nur mit Stolz und Freude das Resultat unserer Arbeit zeigen, sondern Ihnen auch deutlich vor Augen fuehren, dass die vereinten westlichen Nationen fest entschlossen sind, die freien Voelker gegen jeden feindlichen Angriff zu verteidigen.

"Taten sprechen deutlicher als Worte". Der Zeitpunkt fuer unseren Beweis dafuer ist nun gekommen. Wir zeigen Ihnen heute, welche Aufgaben hier bereits bewaeltigt wurden.

Die Bevoelkerung Westdeutschlands soll in ihrem ureigensten Interesse die richtigen Entscheidungen ueber alle schwebenden Fragen treffen koennen. Deshalb muss ihr eine Informationsquelle zur Verfuegung stehen, die ihr die reinen Tatsachen fuer die notwendigen Ueberlegungen liefert. Sie, als Vertreter wichtiger und angesehenen Nachrichtenblaetter, sind am besten in der Lage, die Bevoelkerung aufzuklaeren. Aus diesem Grunde haben wir Sie gebeten, hierher zu kommen, zu sehen und zu fragen.

Diese kleine Broschuere soll Ihnen einiges Hintergrundmaterial liefern. Auch eine Abschrift der Erlaeuterungen ueber den Flugplatzbau, die Ihnen Captain Frederick H. Hopman in meinem Namen in Ihrer eigenen Sprache geben wird, ist beigefuegt, um Ihnen das laestige Notizennachen zu ersparen.

Wir wuenschen nun von ganzem Herzen, dass der heutige Besuch unseres Fliegerhorstes, Ihnen nicht nur viel Freude, sondern auch verschiedene Arbeitsanregungen bringt.

Mit vorzueglicher Hochachtung

GEORGE R. BICKELL
Kommandeur des Flugplatzes
Landstuhl



COLONEL GEORGE R. BICKELL
Commanding Officer, 86th Fighter-Bomber Wing

PROGRAMM FUER DEN 10. MAERZ 1953

ZEIT	PROGRAMM PUNKTE
09.30	Ein Omnibus soll die Redakteure am Hauptbahnhof in Kaiserslautern und ein Stabsauto den franzoesischen Delegierten in seinem Buero in Kaiserslautern abholen.
10.30	Versammlung im Buero des Flugplatzkommandanten zur Begruessung und zur Aufnahme von Fotografien.
10.45	Im Konferenzzimmer haelt Capt Hopman im Namen von Col Bickell eine Rede.
11.10	Rundfahrt ueber den Flugplatz. Besichtigung des Hundezwingers und anderer interessanter Stellen. (Kontrollturm usw.)
11.40	Besuch der Ausstellung veranstaltet durch die 86th Fighter-Bomber Group.
12.20	Eine kleine Erfrischung im Offiziersklub.
12.40	Mittagessen in der Offizierskantine.
13.30	Pressekonferenz in der Offizierskantine mit dem Flugplatzkommandanten und Angehoerigen des Stabes.
14.00	Abfahrt. Omnibus steht zuer Rueckfahrt der Redakteure nach Kaiserslautern und ein Stabsauto zum Ruecktransport des franzoesischen Delegierten wieder zur Verfuegung.

GESCHICHTE DES 86. JAGDBOMBENGESCHWADERS.

Von dem ersten, mit dem Höhepunkt des 2. Weltkrieges zusammenfallenden Erscheinen des 86. Jagdbombengeschwaders an, bis zum heutigen Zeitpunkt, an dem es eine wichtige Rolle bei der Verteidigung der westlichen freien Welt spielt, kann dieses Geschwader auf eine abwechslungsreiche und von Erfolgen gekroente Laufbahn zurueckblicken.

Das 86. Jagdbombengeschwader wurde am 11. November 1943 aufgestellt, um sofort aktivsten Anteil bei dem Afrikafeldzug zu nehmen. Als die alliierten Armeen ueber das Mittelmeer nach Italien zogen, flog unser Geschwader mit ihnen und lieferte einige der mutigsten Luftkaempfe des 2. Weltkrieges, da es gegen eine grosse feindliche Uebermacht der Luftstreitkraefte kaempfen musste. Tausende von Fluegen wurden gegen die feindlichen Positionen im Mittelmeerraum durchgefuehrt und die Leistungen unserer Piloten waren so gross, dass sie die Anerkennung aller unserer grossen Heerfuhrer, einschliesslich General Eisenhowers und General Mark W. Clarks, des damaligen kommandierenden Generals der 5. amerikanischen Armee in Italien, fanden.

Als im Jahre 1945 der Krieg in Europa zu Ende war, wurde unser Geschwader, wie viele andere grosse Einheiten, aufgelöst. Die Flieger kehrten in ihre Heimat zurueck mit der zuversichtlichen Hoffnung, - einer Hoffnung, die jeder Amerikaner mit ihnen teilte - dass diese todbringenden Kampfflugzeuge niemals wieder eingesetzt werden brauchten, um einen Feind der Demokratie zu bekampfen.

Jedoch bereits ein Jahr spaeter wuchs die Furcht vor Aggression in der ganzen Welt wieder an. Und so wurde am 20. August 1947 das 86. Jagdbombengeschwader wiederum "an seine Flugmaschinen" gerufen. Dieses Mal wurde es in Nordholz in Deutschland stationiert. 2 Wochen spaeter begann es auf dem Lechfelder Flugplatz zu operieren. Ein Jahr darauf wurde es nach Bad Kissingen und dann nach Fuerstenfeldbruck versetzt. Schliesslich landeten unsere Flieger auf dem Flugplatz in Neubiberg, wo sie dann 5 Jahre lang bleiben sollten.

Bedingt durch die Lage dieses Flugplatzes war unser Geschwader jene Luftwaffeneinheit, die dem eisernen Vorhang am naechsten lag.

Im Jahre 1951 wurden die veralteten, von Kolbenmotoren getriebenen Flugzeugtypen durch die neuen Düsenjäger, die sogenannten "Thunderjets", ersetzt. Und sehr bald war es fuer die bayerische Bevoelkerung ein vertrauter Anblick, diese leuchtenden und schnellen Riesenvogel am Himmel vorbeijagen zu sehen.

Der Tuechtigkeitsstandard der Leistungen unserer Piloten erreichte neue Hohen und die im Einsatz stehenden Flugmaschinen bewaehrten sich ganz hervorragend. Vor allem war auch der "Esprit de Corps" des 86. Geschwaderpersonals unvergleichbar. Der Flugplatz in Neubiberg galt als eine der besten Einrichtungen der Luftwaffe in Europa und das Geschwader selbst als die beste Einheit der ganzen amerikanischen Luftwaffe.

Mit dem ihm eigenen Elan begann das Geschwader auf den neuen Flugplatz nach Landstuhl zu uebersiedeln. Im Februar 1951 kamen bereits die Vorlaeufer der 86er nach Landstuhl, als man eben erst mit den Vorarbeiten zu dem Flugplatzbau begonnen hatte. So musste das Fliegerpersonal unter den schwersten Felddienstbedingungen in schnell errichteten Baracken hausen und arbeiten. Im Sommer waren dann die ersten Gebaeude fertig und die restlichen Geschwaderabteilungen begannen hierher zu uebersiedeln. In dem unglaublich kurzen Zeitabschnitt von nur 7 Monaten war das ganze Geschwader dann voll einsatzfaehig. Dieser Erfolg ist der engen Zusammenarbeit des Geschwaders mit den deutschen Baufirmen und den franzoesischen Dienststellen ebenso zuzuschreiben, wie dem Enthusiasmus und dem Feuereifer, womit die 86er diese enorme Aufgabe der Uebersiedlung hierher bewaeltigten. Und ganz selbstverstaendlich und reibungslos wurde diese Leistung vollbracht.

Das 86. Jagdbombengeschwader ist ueberzeugt, dass der Landstuhler Flugplatz nach seiner Fertigstellung eine der besten amerikanischen Luftwaffeneinrichtungen von Europa sein wird.

ERLAEUTERUNGEN UEBER DEN BAU DES
FLUGPLATZES IN LANDSTUHL

von Colonel George R. Bickell

"EINEN QUADRATMETER BETON - JEDE MINUTE - AN JEDEM
TAG" - ist beim Bau des Flugplatzes in Landstuhl unsere
Devise. Und das ist eine ganze Menge Beton, nicht?

Heute sind Sie nun hierher gekommen, um das Resultat
unserer geleisteten Arbeit zu sehen. Glauben Sie mir, der
Aufbau des Flugplatzes war keine Kleinigkeit. Vor knapp einem
Jahr war das Gelaende hier noch nichts anderes als Wald.
Heute wollen wir Ihnen nun zeigen, was waehrend der vergan-
genen Monate im besten Einvernehmen zwischen Deutschen, Fran-
zosen und Amerikanern geschaffen wurde, um gemeinsam ein Ziel
zu erreichen. Ungefuehr seit dem letzten Halbjahr des vergan-
genen Jahres ist das 86. Jagdbombengeschwader auf dem neuen
Flugplatz operationsfaehig. Der Gesamtbau ist zwar noch nicht
fertig, wie Sie selbst sehen werden, aber die fuer Verteidi-
gungszwecke wichtigen Anlagen sind beendet. Es fehlt nur noch
ein Teil der Verwaltungsgebaeude. Alle Bauarbeiten wurden von
deutschen Firmen durchgefuehrt. Der Plan fuer die Gesamtan-
lage und ein grosser Teil der Entwuerfe aller Bauwerke wurden
von franzoesischen und amerikanischen Ingenieuren ausgear-
beitet. Ist das nicht internationale Zusammenarbeit im wahr-
sten Sinne des Wortes? Mit dieser Tatsache laesst sich die
Ansicht derer, die so eine Zusammenarbeit in Abrede stellen,
widerlegen.

Die Bevoelkerung von Rheinland-Pfalz hatte bis jetzt
kaum die Moeglichkeit genaue Einzelheiten ueber das, was hier
geschieht und warum es geschieht, zu erhalten. Darueber sind
wir uns schon lange klar. Aber aus einleuchtenden Gruenden
musste natuerlich zuerst der Aufbau des Flugplatzes unser
ganzes Interesse in Anspruch nehmen. Die Bevoelkerung hat
jedoch das Recht, alle Informationen ueber so ein grosses
Projekt, das in ihrer Mitte entsteht, zu verlangen. Wir
wissen, dass die Bevoelkerung hier viele Unannehmlichkeiten
infolge des Flugplatzbaues in Kauf nehmen muss. So haben wir
z.B. dazu beigetragen, dass die hiesigen Wohnungsverhaeltnisse
noch schlechter wurden. Die lokalen Transportmittel und Ver-
gnuegungsstaetten sind von unseren Soldaten und Fliegern be-
voelkert. Wie in jedem uebervoelkerten Gebiet, vor allem wenn
verschiedene Nationalitaeten zusammen leben muessen, gibt es
auch hier haeufig Missverstaendnisse und unglueckliche Zwi-
schenfaelle. Die Bevoelkerung soll aber alle Aspekte dieser
Probleme kennen lernen. Die Presse, meine Herren, ist, wie
Sie wissen, die geeigneteste Quelle fuer die notwendigen Auf-
klaerungen. Und damit Sie sich nun einmal persoendlich von
den wirklichen Geschehnissen hier ueberzeugen koennen, haben
wir Sie heute hierher eingeladen.

Wir koennen mit Freude sagen, dass sich die Plaene und Vorarbeiten der franzoesischen Ingenieure als hervorragend erwiesen haben. Die Konstruktionen der deutschen Baufirmen haben in Bezug auf Qualitaet den geforderten Anspruechen mehr als genuegt. Wenn immer Probleme auftauchten, setzten wir uns an den Konferenztisch zusammen, Deutsche, Franzosen und Amerikaner, um gemeinsam die beste Loesung zu finden. Mit Recht koennen wir stolz sein, dass wir niemals Veranlassung hatten, einen fertigen Bau abzulehnen und umzu - aendern. Es kam auch kein einziger Bauskandal im direktem Zusammenhang mit dem Flugplatzaufbau vor. Unsere Arbeitsweise ist also ein Beweis dafuer, dass sich derartige Schwierigkeiten leicht vermeiden lassen, wenn man gemeinsam ein Ziel anstrebt, gemeinsam plant und arbeitet, um dieses Ziel zu erreichen.

Doch sprechen wir nun ueber die tatsaechlichen Leistungen! Die ersten Anfaenge des Baues wurden im Januar 1952 in Angriff genommen. Nach Vollendung des ganzen Projektes sollen hier ungefuehr 100 Grossbauten stehen. Diese und die folgenden Zahlen haben immer nur Bezug auf das 86. Jagdbombengeschwader und schliessen nicht die noch vorgesehenen Konstruktionen fuer die anderen Lufteinheiten ein, die noch hierher kommen werden.

Der riesige Transport von Materialien und Fruechten auf dem Flugplatzgelaende hat es erforderlich gemacht, dass mehr als 10 Kilometer Bahnschienen gelegt werden mussten. Der einleitende Satz dieser Erleuterungen bezog sich auf die enorme Menge Beton, die hier taeglich verarbeitet wird. Es ist sicherlich interessant fuer Sie, zu erfahren, dass bis jetzt schon mehr als 500.000 qm Beton verbaut wurden. Um das Problem der Strom- und Telefonanlagen richtig zu loesen, wurden hier Draechte in einer Laenge gelegt, die aneinandergereiht von Berchtesgaden ueber Muenchen, Kaiserslautern, Frankfurt und Hamburg bis nach Flensburg, dem aeussersten Norden Westdeutschlands, reichen wuerden. Selbstverstaendlich ist der Verbrauch an elektrischem Strom fuer den Flugplatz ganz gewaltig. Wuerde die Elektrizitaet von den lokalen Stromquellen genommen, so haette die Bevoelkerung unter enormen Stromkuerzungen zu leiden. Deshalb wird der Flugplatz durch Ueberlandleitungen mit dem noetigen Strom versorgt. Genauso ist es auch mit der Wasserzufuhr. Unser Wasser wird vollkommen unabhengig von der Wasserversorgung der Bevoelkerung aus auf dem Flugplatzgelaende gegrabenen Brunnen gewonnen. Die bereits fertigen Anlagen der Wassereinigung und des Kloakenwasserabflusses koennten den Bedarf einer deutschen Gemeinde von ueber 10.000 Seelen decken. Wenn Sie das alles erwagen und sich vor Augen halten, dass alle diese Aufgaben in nur 14 Monaten durchgefuehrt wurden, so werden Sie sicher zugeben, dass hier ganze Arbeit geleistet wurde.

Was bedeutet nun der Flugplatzbau fuer Sie, fuer Westdeutschland und besonders fuer die hiesige Bevoelkerung?

Ich glaube, wir sind die ersten, die zugeben, dass fuer die hiesige Bevoelkerung durch den Flugplatz grosse Nachteile entstanden sind. Diese Tatsachen haben wir schon anfaenglich hervorgehoben. Andererseits sind wir aber auch ueberzeugt, dass diese unangenehmen Begleiterscheinungen des Baues leicht geaendert werden koennten. Im Zusammenhang mit den Nachteilen muss verstaendlicherweise bei der Bevoelkerung die Frage auftauchen: Gibt es auch irgendwelche Entschaedigungen oder Vorteile, die sich fuer uns aus dieser Situation ergeben? - Nach unserer Meinung gibt es die ganz entschieden auch. Da ist in erster Linie der ungeheuerer Nutzen, der sich gleicherweise fuer alle freien westlichen Voelker ergibt. Wir haben hier gemeinsam ein neues Glied fuer die staehlterne Kette von Befestigungen geschmiedet, die wir bauen werden, um unsere teuer erkaufte Freiheit zu beschuetzen.

Lassen Sie mich das naeher erklaeern. Wir, die vereinten freien, westlichen Nationen haben nicht die geringsten Angriffsabsichten. Der Bau dieses Flugplatzes kann also keine Drohung fuer diejenigen bedeuten, die Frieden wuenschen, sondern hoechstens eine Warnung fuer diejenigen, die unsere Freiheit bedrohen. Ausserdem ist der Flugplatzbau ein Beweis dafuer, dass wir felsenfest entschlossen sind, gegen jeden Angriff Widerstand zu leisten. Diejenigen, die Ihnen das Gegenteil einreden wollen, sollten Sie nach ihren Beweggruenden dazu fragen. Wir alle haben schliesslich lernen muessen, dass keine Nation aus einem Krieg Gewinn schlagen kann. Ein zukuenftiger, totaler Vernichtungskrieg hat fuer Sieger keinen Platz, nur fuer Schlachtopfer und Besiegte.

Das amerikanische Volk und alle anderen Voelker der freien Welt haben das gemeinsame Los, eine riesige Steuerlast tragen zu muessen. Manchmal murren wir zwar darueber, aber im Bewusstsein fuer unsere Kinder und die kommenden Generationen bessere Lebensbedingungen schaffen zu koennen, bringen wir diese Opfer gern. Wenn unsere Kinder infolge unserer heutigen Leistungen, morgen unter besseren Lebensbedingungen aufwachsen koennen, so werden wir mehr als belohnt sein.

Doch wir koennen und duerfen keine Fehler mehr machen. Wir haben ein altes amerikanisches Sprichwort, das ich hier zitieren moechte: "We had better all hang together now, or we shall surely hang separately tomorrow." Das bedeutet auf deutsch: "Halten wir lieber jetzt alle zusammen, sonst werden wir vielleicht morgen einzeln gehaengt." Die vergangenen Erfahrungen haben uns deutlich gezeigt, dass eine Nation nicht mehr allein fuer sich bestehen kann. Das ist heute treffender denn je. Deshalb koennten wir nicht ruhig mitansehen, dass feindliche Aktionen gegen das deutsche Volk,

das franzoesische oder irgendein anderes freies Volk gerichtet werden, denn wir wissen nur zu genau, dass diese Aktionen gegen unsere eigenen Interessen gerichtet waren. Daher haben sich die freien Nationen der Welt zusammenschlossen, um die Freiheit jeder einzelnen Nation und damit unser aller Freiheit zu sichern. Daher glauben wir auch, dass die Errichtung des Flugplatzes ein deutlicher Beweis des Gegenteils auf die Behauptung vieler ist, die immer wieder betonen, dass wir Westeuropa gegen einen feindlichen Angriff nicht verteidigen werden. So ist dieser Bau des Flugplatzes ein deutlicher Beweis dafuer, dass wir im Falle einer Bedrohung fest entschlossen sind, der Bonner Republik zur Seite zu stehen.

Aber abgesehen von diesem erhabenen Sinn, der diesem Bauwerk zugrunde liegt, bedeutet dieses auch eine wichtige, finanzielle Einnahmequelle fuer das ganze benachbarte Gebiet hier. Die Gehaelter des gesamten amerikanischen Personals betragen fast 300.000 Dollar im Monat. Ein grosser Teil dieser Summe fliesst der hiesigen deutschen Wirtschaft zu, da ja das moiste Geld hier ausgegeben wird. Die Folge davon ist, dass dadurch neue Beschaeftigungsmoeglichkeiten fuer die Zivilbevölkerung entstehen und deshalb nur ein kleiner Prozentsatz an Arbeitslosen besteht, ein deutliches Zeichen wirtschaftlicher Staerke. Gogenwaertig sind hier 600 deutsche Angestellte beschaeftigt, die monatlich Gehaelter in der Gesamtsumme von mehr als 200.000 DM erhalten. Auch dieses Geld wird hauptsaechlich hier verwendet. Ein Kapital von Dollars in der Hoehe von 26.000 DM ist in diesem Betrag eingeschlossen, d.h. jeden Monat werden diese Dollars in Mark umgewechselt. Die deutschen Angestellten, die in den Speisehallen, Verkaufsladen u.s.w. beschaeftigt sind, werden davon bezahlt. Die Luftwaffenangehoerigen muessen das Geld dafuer selbst aufbringen. Im naechsten Jahr werden bei allen Luftwaffeneinheiten des Flugplatzes ungefaehr 2.500 deutsche Angestellte beschaeftigt werden. Das bedeutet einen weiteren enormen wirtschaftlichen Aufschwung fuer das Rheinland-Pfalzgebiet und sogar fuer Westdeutschland.

Um die Wohnraumschwierigkeiten zu beheben, hat die Landesregierung die Zusicherung gegeben, 700 Wohnungen in Kaiserslautern und 150 Wohnungen in Landstuhl fuer die deutschen Angestellten der amerikanischen Streitkraefte zu bauen. Die deutschen Angestellten des 86. Geschwaders erhalten davon den entsprechenden Anteil. Die Landesregierung wird den Bau und die Verwaltung uebernehmen, waehrend unsere Dienststellen nur die Listen der zukuenftigen Wohnungsinhaber, die nach Arbeitsleistung und sozialen Verhaeltnissen ausgewaehlt werden, aufstellen. Dieses Projekt bedeutet, dass die schwierige Wohnraumschaffung von seiten der Staedteverwaltungen fuer diese Angestellten wegfaellt und mehr Wohnungen der anderen Bevoelkerung hier zur Verfuegung gestellt werden koennen.

Sie sehen also, dass allein vom wirtschaftlichen Standpunkt aus der Bau des Flugplatzes der hiesigen Bevoölkerung und auch den von ganz Deutschland kommenden vielen Angestellten viele nicht abzustreitende Vorteile bringt.

Eine andere vorteilhafte Tatsache ist die durch das enge Zusammenarbeiten gegebene Möglichkeit, zwischen unseren beiden Nationen ein besseres Verhaeltnis zu schaffen. Es ist uns allerdings auch klar, dass gerade dadurch neue Probleme entstehen. Von jeder Volksgruppe gibt es gute und schlechte Vertreter. Deshalb bitten wir Sie, unter die Oberfläche zu schauen und nicht nur den cousseren Schein zu beurteilen. Wenn z.B. ein angetrunkener Luftwaffenangehoeriger durch die Strassen wankt, dann denken Sie bitte daran, dass vielleicht zur selben Zeit andere Flieger gerade deutsche Sprache, Kunst und Wissenschaft studieren. Beurteilen Sie nicht alle nach dem einen schlechten Beispiel. Wir bedauern die unangenehmen Zwischenfaelle, die oft durch unsere Leute verursacht werden, vielleicht mehr als Sie. Andererseits gibt es aber auch in Ihrem Volk solche Elemente, die den gesellschaftlichen Regeln zuwiderhandeln und durch asoziales Benehmen in Erscheinung treten. Wir sind bestrebt, unseren Fliegern einzupflegen, das deutsche Volk nicht nach einzelnen unangenehmen Individuen zu beurteilen. Von beiden Seiten kann viel zu einer besseren Verstaendigung beigetragen werden. Aber das erfordert Geduld und Verstaendnis. Wir koennen Ihnen versichern, dass wir bei jedem Streitfall zwischen einem Luftangehoerigen und einem Deutschen sofort eine genaue Untersuchung einleiten und wenn unser Mann der Schuldige ist, wird er nach unseren Gesetzen bestraft. Wenn Sie es wuenschen, koennen Sie auch an so einer militaerischen Gerichtsverhandlung teilnehmen oder Datum und Urteil erfahren. Sie sehen, wir tun alles, was in unseren Kraefte steht, um ein gutes Verhaeltnis zwischen unseren beiden Nationen zu schaffen. Wir wissen, dass das Problem schwer, aber nicht unloesbar ist.

Aber Sie sind heute gekommen, um unseren Flugplatz zu sehen. Wir hoffen, Ihnen das Wesentlichste zeigen zu koennen. Wenn Sie etwas sehen moechten, was Sie besonders interessiert, so fragen Sie ruhig - vielleicht kann es noch eingerichtet werden.

Doch jetzt gehen wir zu unserer Besichtigung.

HEADQUARTERS
86TH FIGHTER-BOMBER WING
Landstuhl Air Base

Im Maerz 1953

Mein lieber Gast!

Wir hoffen sehr, dass Ihnen der Besuch unseres Fliegerhorstes in Landstuhl gut gefallen hat.

Es ist nur schade, dass nicht mehr Zeit zur Verfuegung stand, um Ihnen alles Sehenswerte zu zeigen. Aber andererseits haben Sie deshalb einen triftigen Grund, bald wieder hierher zu kommen.

Ich glaube, dass Sie noch an vielen Themen interessiert sind, die heute nicht angeschnitten wurden. Unsere Absicht war nur, Ihnen die wesentlichsten Aspekte unseres Operationsgebietes zu zeigen. Und wenn Sie mit dieser Flugplatzbesichtigung zufrieden waren, so war Zeit und Muehe bestimmt nicht vergeudet.

Sollten Sie noch ueber andere Fragen, die heute nicht beruecksichtigt wurden, mit uns verhandeln wollen, so bitten wir Sie, sich mit dem "Public Information Office" in Verbindung zu setzen, das die Aufgabe hat, Ihnen jede Information zu geben, soweit sie in den Grenzen unserer Sicherheit liegt, die Sie haben wollen. Dolmetscher werden Ihnen helfen, sprachliche Schwierigkeiten zu ueberwinden.

Wenn Sie einmal einen speziellen Bericht ueber das Flugplatzpersonal oder den Arbeitsbetrieb schreiben wollen, so wird das "PIO" die notwendigen Schritte einleiten. Falls Sie die betreffenden Personen am Flugplatz selbst interviewen wollen, so kann das sicher ermoeeglicht werden. Auch Fotomaterial kann Ihnen gern zur Verfuegung gestellt werden. Die Adresse und Telefonnummer dieses Bucros ist unten angegeben.

Vielen Dank fuer Ihren Besuch!

Hochachtungsvoll

GEORGE R. BICKELL
Kommandeur

Public Information Office
Landstuhl, Flugplatz
Tel. 211, Landstuhl Flugplatz